



In der Newlands Clinic der Ruedi Lüthy Foundation in Harare: Screening von Patienten vor dem Eintritt in die Klinik

Foto: zvg

## Ruedi Lüthy Foundation

Die Ruedi Lüthy Foundation wurde 2003 vom Schweizer Aids-Spezialisten Ruedi Lüthy gegründet. Zweck der Stiftung ist die umfassende Behandlung von HIV- und Aids-Patienten in Simbabwe. In der Newlands Clinic werden rund 6500 Patientinnen und Patienten aus ärmsten Verhältnissen langfristig behandelt. Ausserdem werden laufend einheimische Fachleute in der HIV-Therapie ausgebildet. Seit 2012 ist Sabine Lüthy als Geschäftsleiterin der Stiftung tätig. Bei ihr laufen alle Fäden zusammen. Sabine Lüthy steht in ständigem Austausch mit der Newlands Clinic in Harare und ist regelmässig selber vor Ort. Die langjährige SRF-Journalistin ist die Tochter von Ruedi Lüthy und lebt mit ihrer Familie in Muntelier. [www.ruedi-luethy-foundation.ch](http://www.ruedi-luethy-foundation.ch)

## Interview: Sabine Lüthy, Ruedi Lüthy Foundation

# «Wir werden auch diese Krise meistern»

VON ANTON BRUNI

**Seit dem 30. März gilt in Simbabwe eine Ausgangssperre. Die Angst vor dem Coronavirus mischt sich nun mit derjenigen vor dem Hunger. Wie die Stiftung des Schweizer Arztes Ruedi Lüthy die Situation vor Ort erlebt, erzählt die Geschäftsleiterin Sabine Lüthy im Interview.**

**Sabine Lüthy, in welchen Regionen Simbawwes ist das Coronavirus verbreitet?**

In Simbabwe gibt es bisher nur wenige offiziell bestätigte Fälle von Covid-19. Gemäss dem simbabwischen Gesundheitsministerium wurden bisher 18 Menschen positiv auf das Virus getestet. Rund die Hälfte der Erkrankten stammen aus der Hauptstadt Harare. Drei Personen verstarben bisher an den Folgen der Corona-Infektion. Insgesamt wurden über 600 Tests durchgeführt. Das Problem ist, dass bis jetzt niemand weiss, was Covid-19 in einem Land wie Simbabwe anrichten wird, denn der Ernährungs- und Gesundheitszustand der Bevölkerung ist schlecht.

**Und wie ist die Situation in der Hauptstadt Harare, in der sich die Newlands Clinic befindet?**

Die Situation in Harare und Umgebung ist angespannt: Es gibt zahlreiche Strassensperren, Polizei und Militär sind sehr präsent. Umso erfreulicher ist es, dass unsere Patienten meist unbehelligt die Kontrollen passieren konnten. Dies dank ihrer Patientenkarte, die sie als Patienten der Newlands Clinic ausweist. Auch unsere Mitarbeitenden kommen bisher ungehindert in die Klinik, da sie zu den systemrelevanten Berufsgruppen zählen.

**Welche Vorkehrungen mussten aus medizinischer und administrativer Sicht für die Aufrechterhaltung des Betriebs der Newlands Clinic getroffen werden?**

Wir haben in der Newlands Clinic die weltweite Ausbreitung der Corona-Epidemie sehr genau beobachtet und früh Vorsichtsmassnahmen eingeleitet. Noch vor dem ersten bestätigten Fall in Simbabwe haben wir auf dem ganzen Klinikareal Alkohol-Dispenser platziert und unsere Patienten über die von der WHO (World Health Organisation) empfohlenen Verhaltens- und Hygieneregeln

informiert. Das gesamte Klinikpersonal wurde im Hinblick auf die Übertragung des Virus geschult und sensibilisiert. Dabei konnten wir auf das grosse Fachwissen unserer Ärzteschaft zurückgreifen. In reduzierter Form gewährleisten wir im Kernbetrieb die lebensnotwendige medizinische Versorgung unserer Patienten.

**Wie haben Sie die Patientinnen und Patienten erreichen und informieren können?**

Eine Woche vor der Ausgangssperre haben wir in einer gross angelegten Telefonaktion so viele Patienten wie möglich in die Klinik gebeten, um sie mit ei-

**«Das Problem ist, dass bis jetzt niemand weiss, was Covid-19 in Simbabwe anrichten wird.»**

nem zusätzlichen Vorrat an HIV-Medikamenten zu versorgen. Weit über die Hälfte unserer Patienten konnten ihren Vorrat vor dem Lockdown abholen. Die anderen kommen nun Tag für Tag in die Klinik.

**Welche Sicherheitsmassnahmen gelten heute in der Klinik?**

Die Massnahmen passen wir laufend an. Seit dem 23. März wird jeder, der in die Klinik kommt, durch einen provisorischen Pavillon geschleust. Diese Eingangskontrolle umfasst Fiebermessen, Fragen zum Gesundheitszustand und zu allfälligen Risiken. Wir verteilen auch, wenn angebracht, Masken.

**Wie gehen die Ärztinnen und Ärzte der Newlands Clinic nun im Alltag vor?**

Bei Verdacht auf eine Corona-Infektion überweisen wir die betroffene Person umgehend in ein Krankenhaus in Harare, das für die Aufnahme von Covid-19-Verdachtsfällen bestimmt wurde. Bisher existiert in Simbabwe nur ein Labor, wo Corona-Tests durchgeführt werden. HIV-Patienten mit unterdrückter Viruslast, die keine anderen medizinischen Probleme haben, erhalten von uns

genügend HIV-Medikamente für drei Monate. So können sie zu Hause bleiben und sind einer Ansteckung nicht unnötig ausgesetzt.

**Gab es bereits HIV-Patientinnen und -Patienten der Newlands Clinic mit einer Corona-Infektion?**

Bisher hatten wir noch keinen Corona-Verdachtsfall unter unseren Patienten. Jeder, der hustet oder Fieber hat, erhält eine Maske und wird an eine Ärztin verwiesen. Besteht ein Verdacht, überweisen wir, wie erwähnt, die betroffene Person ins Spital in Harare. Wir sind für die Behandlung von Corona-Infizierten nicht ausgerüstet. Mit diesen Massnahmen wollen wir das Ansteckungsrisiko so gering wie möglich halten.

**Wie schützen sich die Menschen in Simbabwe?**

Es gelten wie in der Schweiz die Präventivmassnahmen wie Hände waschen, Abstand halten und zu Hause bleiben. Viele Patientinnen und Patienten leben in äusserst ärmlichen Verhältnissen. Die Hygienevorschriften können deshalb nicht wirklich eingehalten werden. Die öffentliche Wasserversorgung in Harare und in weiten Teilen Simbawwes ist bereits seit Monaten eingestellt. Händewaschen ist darum für viele gar nicht möglich, Desinfektionsmittel sind Luxusgüter. Auch die soziale Distanz ist für einen Grossteil der Menschen nicht umsetzbar, denn sie leben oftmals auf engstem Raum zusammen.

**Wie ist die Versorgungslage der Menschen?**

Die Corona-Krise verschärft die bereits extrem angespannte wirtschaftliche Krise weiter. So sind die Preise für Maismehl, das Hauptnahrungsmittel für die Ärmsten, um 80 Prozent nach oben geschneit. Auch für uns ist es in dieser Situation schwierig, an Nachschub zu kommen. Umso glücklicher sind wir, dass wir vor einigen Tagen unsere Lager füllen konnten und nun für die nächsten Wochen genug Nahrungsmittel zur Abgabe an unsere Patienten sowie ihre Familien haben.

**Ist das Coronavirus für HIV-Patienten besonders gefährlich?**

Beobachtungen aus anderen Ländern lassen vermuten, dass HIV-Patienten

kein höheres Risiko haben, an Covid-19 zu erkranken. Ein Problem stellt jedoch die Tuberkulose dar, die bevorzugt die Lunge befällt. Selbst wenn eine Tuberkulose geheilt wird, bleibt die Lunge häufig dauerhaft geschädigt, was den Verlauf einer Covid-19-Erkrankung verschlimmern könnte.

**Arbeitet die Newlands Clinic mit dem staatlichen Gesundheitsdepartement zusammen?**

Wir halten uns an die behördlichen Empfehlungen und werden regelmässig über die Entwicklung informiert.

**Gibt es Notaufnahmestellen, die von der Regierung betrieben und organisiert sind?**

Simbabwe steht vor einer grossen Herausforderung, denn das Gesundheitssystem liegt am Boden. Die Vorbereitungen laufen, so gut es eben geht. In den meisten Krankenhäusern gibt es nicht mal Verbandstoffe oder Spritzen, ganz zu schweigen von Beatmungsgeräten, Schutzmasken oder Medikamenten. Es gibt ein einziges Krankenhaus in Simbawwes Hauptstadt Harare, das für Corona-Patienten vorgesehen ist.

**Wie sehen Sie die zukünftige Arbeit der Newlands Clinic, falls die Corona-Pandemie länger dauert?**

Die Lage ist beunruhigend, zumal der Ausgang nicht absehbar ist. Wir wissen nicht, was auf uns zukommt. Aber

**«Wir setzen alles daran, unsere Patienten sicher und bestmöglich durch diese schwierige Zeit zu bringen.»**

wir haben schon so viele Krisen bewältigt, wir werden auch diese schwierige Zeit meistern. Das sind wir den vielen tausend Menschen schuldig, die auf uns angewiesen sind. Die HIV-Therapie ist eine lebenslange Verpflichtung, da die Krankheit bis heute nicht heilbar ist. Wir haben ein äusserst kompetentes und engagiertes Team in Harare, das bereits

in der Vergangenheit viele schwierige Phasen gemeinsam gemeistert hat. Das Vertrauen und die Unterstützung, das uns unsere Spenderinnen und Spender entgegenbringen, ist gerade in diesen Zeiten von ganz besonderer Bedeutung.

**Was für zusätzliche finanzielle Kosten werden auf die Newlands Clinic und die Ruedi Lüthy Foundation zukommen?**

Wir sind momentan dabei, die zusätzlichen Kosten, die auf uns zukommen, zu beziffern. Da allerdings sehr viele Unbekannte dabei sind, ist das zum jetzigen

**«Die Nahrungsmittelpreise steigen stark an, das heisst, dass wir hier sicherlich über Budget liegen werden.»**

Zeitpunkt sehr schwierig. Die Nahrungsmittelpreise steigen stark an, das heisst, dass wir hier sicherlich über Budget liegen werden. Zum Glück sind wir gut auf solche unsicheren Zeiten vorbereitet. Wir werden auch diese Krise überwinden.

**Können die verschiedenen Institutionen wie das medizinische Ausbildungszentrum, das Zentrum für Frauengesundheit, das Ausbildungsprogramm für junge Menschen und das Ernährungsprogramm weitergeführt werden?**

In der aktuellen Situation haben wir in der Newlands Clinic auf den Kernbetrieb mit medizinischem Notbetrieb umgestellt. Die restlichen Aktivitäten wie Vorlesungen oder Beratungen werden verschoben, bis die Ausgangssperre aufgehoben wird. Die Jugendlichen des Ausbildungsprogramms stehen in engem telefonischem Kontakt mit ihrem Coach, ähnlich wie auch hier in der Schweiz Auszubildende betreut werden. Das Ernährungsprogramm läuft selbstverständlich weiter, da es für viele unserer Patientinnen und Patienten und deren Kinder überlebenswichtig ist. Wir setzen alles daran, unsere Patienten sicher und bestmöglich durch diese schwierige Zeit zu bringen.